

28. November 2008

Wohnmobile, Pellets – und Baurecht

ETTENHEIM (kam). Am Dienstag haben sich in Ettenheim mehr als 50 Ortsvorsteher aus dem gesamten Regierungsbezirk zu einer Tagung getroffen. Noch nie seien zu der zweimal jährlich stattfindenden Tagung so viele Teilnehmer gekommen wie jetzt nach Ettenheim, sagte der Münchweierer Ortsvorsteher Herbert Andlauer. Für den Vormittag hatten er und Hans Hug (Altdorf) Besichtigungen der Firmen Caravan Ernst und German Pellets organisiert.



Das sind also die berühmten Pellets: Ortsvorsteher aus dem Regierungsbezirk bei German Pellets. | Foto: K. Meyer

Veranstaltet wird das Treffen vom Gemeindetag. Nach den Firmenführungen stand am Nachmittag Fortbildung auf dem Programm – Schwerpunkt waren die Kommunalwahlen 2009. "Es ging aber auch um Baurecht, Bestattungsrecht – und die Frage, wie man für den Feuerwehrdienst neue Anreize schaffen kann", berichtet Andlauer.

Er zeigte sich mit dem Verlauf der Tagung, die erstmals in Ettenheim stattfand, sehr zufrieden: "Einige sind extra wegen German Pellets gekommen." Zunächst ging es allerdings zu Caravan Ernst, wo Christian Ernst die Ortschaftsräte durch die neuen Räume auf DYN A5 führte. Auf 4000 Quadratmetern werden dort Wohnmobile und Anhänger gezeigt. Der Caravan-Markt sei von derselben Krise betroffen wie der Automarkt, sagte Ernst. Zusätzlich zum Verkauf habe die Firma als Standbein das Aufrüsten und Umbauen von Wohnmobilen. Gerade in absatzschwachen Zeiten spiele das "After Sale"-Geschäft eine größere Rolle. "Wir stehen auf festen Beinen", so Ernst. Die Lage an der Autobahnnähe sei ein wichtiges Instrument, um neue Kunden zu gewinnen. "Wir haben jetzt noch zusätzlich einen Werbeturm bestellt."

Von den auf Hochglanz polierten Wohnmobilen ging es weiter zur benachbarten German Pellets-Fabrik. Dort führte Peter Sucher, der Assistent der Geschäftsleitung, die Ortschaftsräte über das Gelände und durch die Produktion. Das Rohmaterial beziehe man von rund 150 Lieferanten, darunter viele Sägewerke aus dem Schwarzwald und den Vogesen. "80 Prozent des Materials kommt aus maximal hundert Kilometer Entfernung", so Sucher. Zurzeit werde sehr viel Rundholz verarbeitet, da in den Sägewerken nicht mehr viel Material abfalle. "Wir verarbeiten auch viel schlechtere Qualität als die Sägewerke. Die Waldbesitzer sind froh, dass sie uns als Abnehmer haben."

Auch auf die Anwohnerbeschwerden sprachen die Ortsvorsteher Sucher an. "Der Gegenwind ist an keinem anderen Standort vergleichbar", so Sucher. Die Produktion bei German Pellets sei sicher etwas urtümlicher als Auto-Hightech. Die Anwohnerbeschwerden hätten sich aber im Nachhinein zum Großteil als unbegründet herausgestellt, so Sucher zu den Ortsvorstehern.

Autor: kam